

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

ZS-420/7-7

746/52

764

Ausarbeitung des Generals d.Pz.Tr. a.D.
Hans R ö t t i g e r
über

"Die Zuständigkeiten in Italien ab September 1943"

Dem Institut für Zeitgeschichte München zur Verfügung
gestellt mit Schreiben vom 24.6.1952.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

I. Als der Krieg im Mittelmeerraum im Sommer 1943 nach Sizilien und auf das italienische Festland übersprang, kämpfte Italien zunächst noch unter seinem König an der Seite Deutschlands. Alle deutschen Streitkräfte in Sizilien und Italien unterstanden der deutschen Kommandobehörde O.B. Süd (Generalfeldmarschall Kesselring). Dieser aber war dem Könige und dem Italienischen Commando Supremo unterstellt, die für die gesamte Kriegsführung in Italien verantwortlich waren. Territoriale Befugnisse und Aufgaben hatte O.B. Süd nur gegenüber den deutschen Truppen. Er hatte ihr Verhalten außerhalb des Kampfes zu regeln und Maßnahmen für Ruhe und Ordnung innerhalb des deutschen militärischen Personals in ganz Italien zu befehlen. Weitergehende territoriale Aufgaben oder Befugnisse konnten sich nicht ergeben, da ja die italienische Regierung und Verwaltung im vollen Umfange vorhanden war.

Neben dem O.B. Süd bestand in Rom die Dienststelle "Deutscher General beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht". Seine Aufgabe war, die Verbindung zwischen dem italienischen Hauptquartier und dem OKW. aufrecht zu erhalten, über italienische Absichten und Planungen zu berichten und deutsche Anregungen bei dem italienischen Oberkommando zu vertreten. Für ihn bestanden territoriale Befugnisse und Aufgaben zu diesem Zeitpunkt überhaupt nicht mehr.

II. Diese Lage änderte sich, als am 8.9.43 die Regierung Badoglio mit den Alliierten einen Waffenstillstand abschloß. In diesem Augenblick übernahm das Oberkommando der Heeresgruppe B unter Generalfeldmarschall Rommel den Befehl über die Truppen in Oberitalien, während O.B. Süd die deutschen Truppen südlich der Linie Piombino - Ancona führte. Dabei waren zunächst die in ihren Bereichen liegenden Teile der Luftwaffe und Marine den Kommandobehörden des Heeres taktisch unterstellt.

Der Übertritt des italienischen Königs und seiner Regierung zu den Alliierten, jedoch geographisch betrachtet nur mit etwa einem Drittel des Landes, stellte die deutsche Führung militärisch und vor allem politisch vor neue Aufgaben.

Auf militärischem Gebiet fiel den beiden Heeresgruppen die Aufgabe zu:

Die italienische Wehrmacht zu entwaffnen und militärisch die Grundlagen für die Weiterführung des Krieges in Italien zu schaffen,

in Süditalien eine neue Abwehrfront deutscher Verbände aufzubauen.

Beide Aufgaben konnten im Laufe des September 1943 gelöst werden.

Auf politischem Gebiet war zu entscheiden, welche Regierung und Verwaltung dem zunächst in deutscher Hand verbleibenden Teil des Landes - es war der größere und weitaus wichtigere Teil mit der Landeshauptstadt und den bedeutendsten Industriezentren - gegeben werden sollte, um einmal Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, zum anderen alle Kräfte und Hilfsmittel des Landes für die Kriegsführung mobilisieren zu können.

Hitler entschloß sich, Mussolini wieder einzusetzen und eine "Italienische faschistische Republik" ausrufen zu lassen, in der Hoffnung, damit das italienische Volk bei der Achsenpolitik festzuhalten und zu den größten Anstrengungen für die Kriegsführung zu veranlassen. Entgegen den Erkenntnissen und Ratschlägen der deutschen militärischen Führer in Italien, die längst erkannt hatten, daß das faschistische System äußerst unpopulär war, die faschistischen Führer sich als korrupt und unfähig erwiesen hatten und daß vor allem das italienische Volk kriegsmüde war, glaubte Hitler bestärkt wohl durch den Einfluß parteipolitischer Ratgeber mit der Restaurierung des Faschismus in Italien auch auf politischem Gebiet die Voraussetzung für eine erfolgreiche Fortführung des Krieges geschaffen zu haben.

Vom Standpunkt der deutschen Führung in Italien erwies sich die Einsetzung Mussolinis und seiner republikanisch-faschistischen Regierung als keine glückliche Lösung: einerseits blieb die erwartete forttreibende Wirkung auf das italienische Volk völlig aus. Im Gegenteil: an sich bündnistreue oder doch

Deutschland gegenüber loyale Kreise wurden bedenklich gestimmt, jedenfalls in ihrem Willen zur Mitarbeit in keiner Weise gefördert. Der Widerwille gegen den Faschismus war im italienischen Volk tief verwurzelt. Andererseits beanspruchte die Regierung Mussolini trotz ihrer Schwäche, als voll berechtigter Achsenpartner respektiert zu werden, und wünschte, ihre Souveränität überall berücksichtigt zu sehen. Es ist klar, daß das Vorhandensein eines solchen politischen Faktors, besonders mit zunehmender Verschärfung der militärischen Lage, eine starke Beeinträchtigung für die territorialen Befugnisse und Aufgaben eines deutschen militärischen Oberbefehlshabers in Italien bedeuten mußte.

Die Einsetzung der Regierung Mussolinis hatte aber auch auf deutscher Seite den Aufbau einer Organisation zur Folge, die die territorialen Befugnisse des militärischen Oberbefehlshabers weiter schmälerte, darüber hinaus der Klarheit der Befehlsführung durchaus nicht diente.

Um einen ständigen politischen Einfluß auf die Regierung Mussolinis sicher zu stellen, deren Souveränität in der Freiheit des innen- und außenpolitischen Entschlusses man angesichts ihrer Schwäche von Seiten der deutschen Reichsführung in der Praxis nur bedingt anzuerkennen gewillt war, wurde der Botschafter Rahn als "Bevollmächtigter des Großdeutschen Reiches" in Italien eingesetzt. Seine Aufgabe war es, die Anregungen der deutschen Reichsführung in den Maßnahmen der Regierung Mussolini wirksam zu machen, vor allem im Hinblick auf den wirtschaftlichen Beitrag Italiens zur weiteren Kriegführung.

Während die Dienststelle Deutscher General beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht aufgelöst wurde, wurde die Dienststelle "Bevollmächtigter General der deutschen Wehrmacht in Italien" neu geschaffen. Diese Kdo-Behörde sollte im rückwärtigen Gebiet, also in erster Linie in Oberitalien, diejenigen militärischen Aufgaben übernehmen, von denen die Truppenführung zweckmäßiger Weise entlastet wird: Aufrechterhaltung

von Ruhe und Ordnung innerhalb der eigenen Truppen in den Gebieten weit rückwärts der Front, Durchführung kriegsbedingter organisatorischer Maßnahmen gegenüber der Zivilbevölkerung und als Wesentlichstes: Organisation des Hinterlandes im Sinne einer größtmöglichen Leistung für die Kriegführung. Der Bev.Gen. sollte Anregungen und Wünsche des OKW. hinsichtlich der beiden letzt genannten Gebiete bei der Regierung Mussolini vertreten und durchsetzen, wobei sich seine Aufgaben mit denen des Bev. des Großdeutschen Reiches eng berührten, zum Teil wohl auch überschritten. Da sowohl eine italienische Regierung wie eine im Ganzen intakte Verwaltung bestand, konnte es nicht Aufgabe des Bev.Gen. sein, zur Erreichung der ihm gesteckten Ziele eine Militärverwaltung als verantwortliche Trägerin der gesamten Verwaltungstätigkeit aufzubauen.

Es erschien gleichwohl zweckmäßig, die Durchführung der unter den höchsten Stellen verabredeten Maßnahmen auf der mittleren und unteren Ebene der Verwaltung zu beobachten. Daher erhielt der Bev.Gen. eine entsprechende Organisation, die gleichzeitig für die Durchführung seiner militärischen Aufgaben bestimmt war. Es wurden "Militärkommandaturen" eingesetzt, soweit möglich eine in jedem "Compartimenti", die ihrerseits Ortskommandaturen in den größeren Städten ihres Bereichs einrichteten.

Jede Kommandatur besaß neben ihrem rein militärischen Stab eine Militärverwaltungsgruppe mit Fachreferenten für die wichtigsten Verwaltungszweige wie allgemeine Wirtschaft und Gewerbe, Ernährung und Landwirtschaft, Verkehr. Höchste Instanz dieser Militärverwaltungsorgane war der "Chef der Militärverwaltung", der mit seinem Stabe Bestandteil der Kdo-Behörde Bev.Gen war und diesem unterstand. In die Organisation des Chefs der Militärverwaltung war auch die Dienststelle "Generalbeauftragter des Reichsministers für Rüstung und Kriegswirtschaft" (RuK) eingegliedert, deren Aufgabe war, zusammen mit den zuständigen Behörden und den Unternehmern die italienische Industrie der gemeinsamen Kriegführung nutzbar zu machen.

Ein Unterstellungsverhältnis unter eines der militärischen Ob.Kdo. bestand weder für den Bevollmächtigten des Großdeutschen Reiches noch für den Bevollmächtigten General der deutschen Wehrmacht.

Dasselbe gilt für den "höchsten SS-und Polizeiführer", der im September 1943 nach dem Muster anderer Kriegsschauplätze in Italien eingesetzt wurde. Seine Aufgabe war, da die Regierung Mussolini zunächst über keine eigenen Machtmittel verfügte, das befürchtete Aufleben eines Bandenkrieges zu verhindern und auch sonst alle polizeilichen Maßnahmen zu treffen, um Ruhe, Ordnung Sicherheit unter der Zivilbevölkerung aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig sollte er der Regierung Mussolini bei dem Aufbau einer eigenen Exekutivmacht (Polizeitruppe) behilflich sein. Für die Durchführung seiner Aufgaben verfügte der höchste SS-und Polizeiführer in den verschiedensten Gebieten über "Höhere SS-und Polizeiführer", denen deutsche und landeseigene Polizei- und SS-Verbände unterstanden.

Unmittelbar nach dem Übertritt Italiens zu den Alliierten wurde für bestimmte Gebiete des Landes eine politische Sonderregelung getroffen, die hier erwähnt werden muß, da sie in ihrer Auswirkung eine weitere Beschränkung der möglichen territorialen Befugnisse eines militärischen Ob.Befehlshabers in Italien bedeutete. Die Provinzen Bozen, Trient und Belluno als "Operationszone Alpenvorland" sowie Istrien als "Operationszone Adriatisches Küstenland" wurden der Regierungsgewalt Mussolinis völlig entzogen und Reichskommissaren unterstellt. Diese wurden die verantwortlichen Träger der Verwaltung und vollziehenden Gewalt. Jedoch blieben die in diesen Gebieten liegenden Truppen und militärischen Dienststellen den militärischen Kdo-Behörden, und zwar zunächst dem Ob.Kdo. der Heeresgruppe unterstellt.

Schließlich ist in diesem Zusammenhang noch die "Einsatzgruppe Italien der OT" zu nennen. Ihre Aufgabe war die Anlage von Be-

festigungen. Auch sie unterstand nicht einem der beiden Heeresgruppen-Kdo. Diese hatten lediglich ein Weisungsrecht für die in ihrem Bereich auszuführenden Arbeiten. Von Seiten der militärischen Kdo-Behörden wurde der Verlauf einer Stellung festgelegt, die Art der anzulegenden Befestigungen und die Dringlichkeit der einzelnen Bauvorhaben bestimmt. Im Rahmen dieser Weisungen blieb die Art der Durchführung der OT-Einsatzgruppe überlassen.

III. Die genannten Dienststellen und Organisationen bestanden bereits, als im November 1943 bei OKW der Entschluß gefaßt wurde, die Verteidigung südlich Rom weiterzuführen, also nicht auf den Apenin auszuweichen, und die Kampfführung auf dem gesamten italienischen Kriegsschauplatz in die Hand einer Kdo./Behörde zu legen. Das Ob.Kdo. der Heeresgruppe B verließ Italien, GFM Kesselring, bisher OB-Süd, übernahm nunmehr als "Oberbefehlshaber Südwest (H.Gr.C)" die Führung.

Die für diese Kdo-Behörde gewählte Bezeichnung schien auf die Absicht hinzudeuten, Eine Stelle in Italien zu schaffen, die absolute Befehlsgewalt sowohl hinsichtlich der Operationen aller Wehrmachtsteile wie hinsichtlich der territorialen Befugnisse und Aufgaben auf militärischem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet haben sollte.

Wie weit das für den OBSW wirklich zutraf, wird im folgenden zu untersuchen sein.

1. In dem militärischen Sektor war OBSW voll verantwortlich auf allen Gebieten der operativen und taktischen Heereskriegsführung sowie auf dem Gebiet der Versorgung. Er hatte volle Befehlsgewalt über alle Teile des Heeres, die dem Heeresgruppen-Kdo unmittelbar, den AOKs und den Militärbefehlshabern Alpenvorland und Adriatisches Küstenland unterstanden.

Marine und Luftwaffe hatten es noch vor der Befehlsübernahme durch OBSW durch ihren politischen Einfluß bei Hitler verstanden, sich auch von der taktischen Unterstellung unter die Kdo-Behörden des Heeres frei zu machen. Diese beiden Wehrmachtsteile, in Italien geführt durch das deutsche Marine-Kommando, später Marine-Ob.Kdo Süd bzw. durch die Luftflotte 2, später General der Luftwaffe in Italien waren nur auf Zusammenarbeit mit OBSW angewiesen. Lediglich im Falle einer alliierten Großlandung sollte erneut eine taktische Unterstellung in Kraft treten. Nach langen Auseinandersetzungen mit dem OKW konnte OB-Südwest wenigstens erreichen, daß die Heeresküstenartillerie, deren Einsatz und Führung die Marinendienststellen beanspruchten, ihm voll unterstellt blieb.

Von der Luftwaffe blieben nur die im Erdkampf eingesetzten Fallschirmjägerverbände taktisch dem OBSW unterstellt, die Flakverbände waren wie die übrigen Luftwaffenverbände nur auf Zusammenarbeit angewiesen.

Der einzige auf dem italienischen Kriegsschauplatz zu jener Zeit noch eingesetzte Verband der Waffen-SS, die 16.SS-Pz. Gren.Div. unterstand OBSW nur in taktischer Hinsicht, während sie auf allen Gebieten, die nicht den taktischen Einsatz betrafen, Himmler unmittelbar unterstellt blieb.

Diese Zusammenstellung zeigt, daß nicht einmal alle Kampftruppen des italienischen Kriegsschauplatzes dem militärischen Oberbefehlshaber voll unterstanden. Diese Regelung beeinträchtigte seine territorialen Befugnisse und Aufgaben gegenüber der Truppe. Es ist hier gedacht an die Befehle für Haltung und Auftreten der Militärpersonen, für das Verhalten gegenüber der Bevölkerung, an die Richtlinien für Beschlagnahme und Ankauf, für Inanspruchnahme ziviler Arbeitskräfte und für ähnliche Angelegenheiten, die auf einem besonders räumlich so begrenzten Kriegsschauplatz wie es

Italien war - von einer Stelle hätten ausgehen sollen. Es blieb OBSW nur übrig, die Befehle, die er für die ihm ohne Einschränkung unterstehenden Heeresverbände und die ihm taktisch unterstehenden Teile von Luftwaffe und Waffen-SS erließ, den anderen Kdo-Behörden zur Kenntnis zu geben mit der Bitte oder dem Ersuchen, in ihrem Befehlsbereich entsprechend zu befehlen. Waren die rein militärischen territorialen Befugnisse des OBSW gegenüber den Kdo-Behörden der Luftwaffe und Marine unterstehenden Verbänden schon in dieser Weise beschränkt, so war das in gleicher Weise, wenn nicht noch stärker der Fall gegenüber Einheiten und Dienststellen im Bereich des Bevollmächtigten Generals einschließlich des militärischen und zivilen Personals des Generalbeauftragten des Ministers Speer, gegenüber den Verbänden der Polizei- und SS (n i c h t Waffen-SS) und vor allem gegenüber dem Heeresgefolge, wie es sich in dem Personal der OT-Einsatzgruppe Italien darstellte.

Eine formal-rechtliche Handhabe, Befehle in territorialen Angelegenheiten zu geben und ihre Durchführung zu erzwingen, war Oberbefehlshaber Südwest gegenüber den beiden zuletzt genannten Gruppen überhaupt nicht gegeben, während er sich gegenüber den Kdo-Behörden der anderen Wehrmachtsteile und dem Bev.Gen. immerhin auf ein allgemeines Weisungsrecht in kriegsentscheidenden, für die Kampfführung wichtigen Punkten berufen konnte.

Es blieb also eine Angelegenheit des Ansehens, das sowohl die Kdo-Behörde OBSW wie vor allem der Oberbefehlshaber persönlich genoß, wie weit Anordnungen und Befehle in allgemein-militärischen territorialen Angelegenheiten, für die Beispiele oben aufgeführt wurden, durchgesetzt werden konnten. Daß es auf dem italienischen Kriegsschauplatz weitgehend gelang, ist als Erfolg allein der starken Persönlichkeit und der bedeutenden menschlichen- und militärischen Qualitäten des Gfm. Kesselring anzusehen.

2. Zu einer besonderen militärisch-territorialen Aufgabe entwickelte sich schon im Winter 1943-44 die Bandenbekämpfung. Wie im Abschnitt II erwähnt, war diese Sache des höchsten SS.-u. Polizeiführers. Der höchste SS.-und Polizeiführer unterstand in jeder Hinsicht dem Reichsführer SS, OBSW. hatte ihm gegenüber keine Befehlsbefugnisse und somit war diese wichtige territoriale Aufgabe zunächst dem Befehlsbereich des OBSW. entzogen.

Der Bandenkampf gewann ständig an Ausdehnung. Er spielte sich ebenso in dem Gebiet unmittelbar hinter der Front ab, wie weit in dem Hinterlande Oberitaliens. Hier kämpften Polizei-und SS.-Verbände des höchsten SS.-und Polizeiführers, dort Einheiten der Truppe unter ihrer Führung gegen die Partisanen. Es zeichnete sich aber bald ein Zusammenhang zwischen dem Bandenkampf und dem Kampf an der Front ab, die Operationen gegen die Banden mußten mit denen an der Front abgestimmt werden. OBSW. beabsichtigte daher im April 1944, die Leitung der Bandenbekämpfung in seiner Hand zusammenzufassen und sich den höchsten SS.-und Polizeiführer allein für diesen Zweck zu unterstellen. Dahingehende Befehle riefen den Protest Himmlers hervor, der in Unkenntnis der italienischen Verhältnisse darauf beharrte, daß die Bandenbekämpfung Sache der Polizei sei.

Nach langen Auseinandersetzungen entschied OKW. Ende April, daß OBSW, die Leitung der Bandenbekämpfung im gesamten italienischen Raume haben solle. Die verantwortliche Durchführung sollte in den Händen des höchsten SS.-und Polizeiführers liegen, jedoch nicht im Operationsgebiet, d.h. etwa 20 km hinter der Kampffront und in einem 30 km breiten Küstenstreifen, wo die Durchführung den AOK übertragen wurde. In Istrien war die Bandenbekämpfung Sache des Gen.Kdo. Kübler.

Damit war der höchste SS.-und Polizeiführer wenigstens für den Bandenkampf dem OBSW unterstellt. In allen anderen Auf-

gaben blieb die unmittelbare Unterstellung unter Himmler bestehen.

Durch diese Regelung wollte OBSW erreichen, daß der Bandenkampf nicht zum Chaos ausartete und daß die militärische Führung dieses Kampfes in einer Hand lag, ferner, daß ihm die Möglichkeit blieb, durch Verhandlungen mit den Banden, durch Amnestie und durch Einfluß über staatlich-italienische und kirchliche Stellen den Partisanenkrieg weitgehend zu unterbinden, ein Ziel, das nicht voll erreicht wurde trotz aller Bemühungen deutscherseits.

3. Für die politischen, wirtschaftlichen und militärpolitischen Fragen, die sich aus der gemeinsamen Kriegsführung Deutschlands und Italiens ergaben, waren, wie im Abschnitt II geschildert, zwei Dienststellen von der deutschen Reichsführung eingesetzt: Der Bevollmächtigte des Großdeutschen Reiches und der Bevollmächtigte General der Deutschen Wehrmacht. Beiden gegenüber hatte OBSW keine Befehlsbefugnis. Der Bev. Gen. unterstand dem OKW, während der Bevollmächtigte des Großdeutschen Reiches Exponent des Reichsaußenministeriums war, seine Weisungen im Allgemeinen aber wohl von Hitler unmittelbar erhielt. In dem weiteren Stab des Bev. Gen., besonders in den des Chefs der Militärverwaltung wirkten zudem noch Einflüsse aus verschiedenen Reichs- und Parteibehörden, so dem Ministerium Speer, dem Innenministerium, der Parteikanzlei.

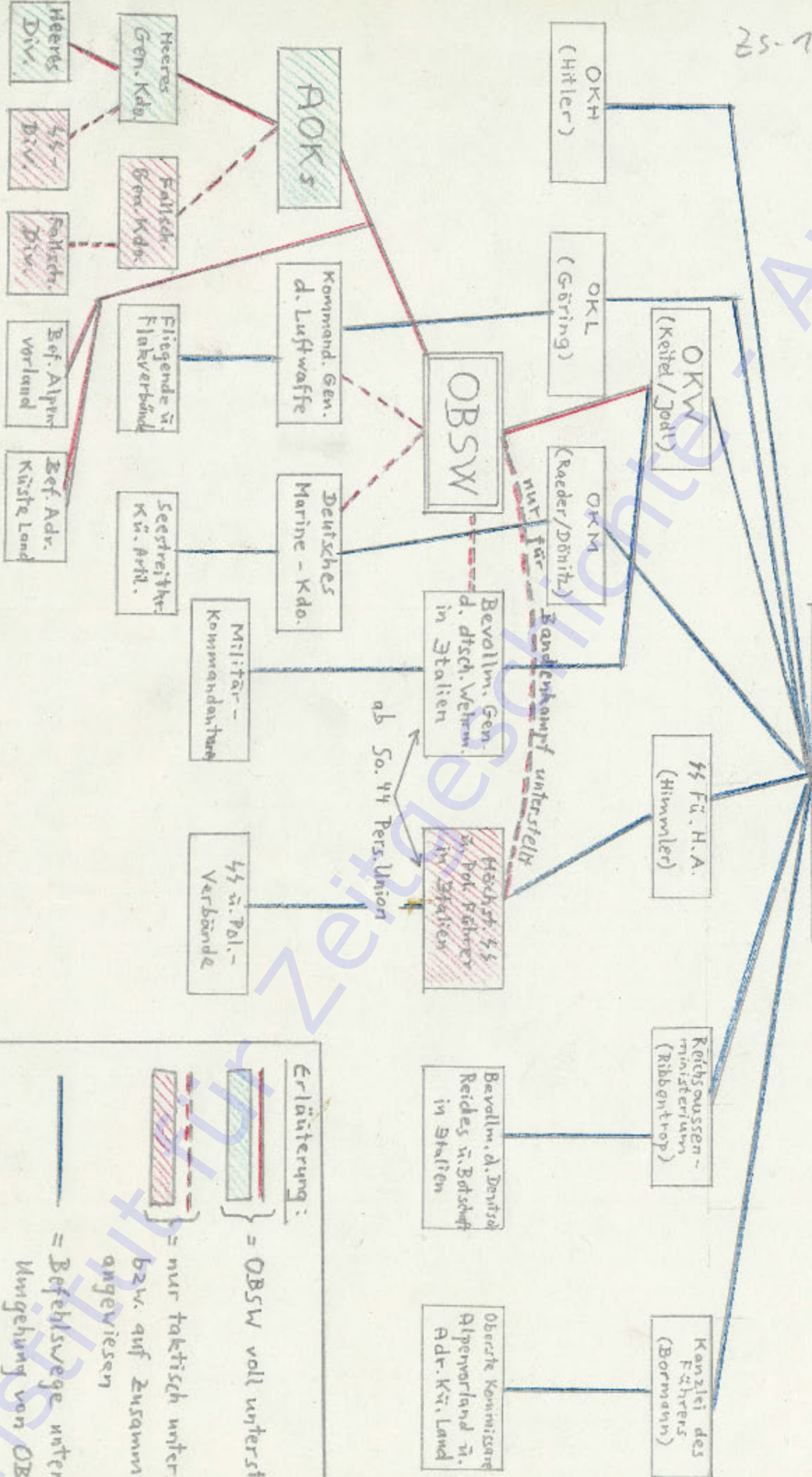
Völlig souverän aber herrschten in ihren Operationszonen die Gauleiter Hofer und Rainer, so souverän, daß selbst die rein militärischen Anordnungen und Maßnahmen des OBSW, bisweilen gegen die Herrschaftsansprüche derselben verteidigt oder durchgesetzt werden mußten. Das war ganz besonders der Fall, seitdem ab Anfang August 1944 die Gauleiter in die Durchführung des rückwärtigen Stellungsbaues in den Operationszonen eingeschaltet waren.

So waren auf dem politischen und wirtschaftlichen Gebiet dem Manne, der letzten Endes für die Kriegsführung in Italien verantwortlich war, der Rechtsform nach so gut wie keine Aufgaben gegeben oder Befugnisse zugestanden. Lediglich ein Streifen von etwa 20 km Tiefe hinter der jeweiligen Kampffront und von 30 km Tiefe an den Küsten in Oberitalien war von OKW. als Operationsgebiet im üblichen Sinne zugebilligt worden. Dort geboten allein die den Kampf führenden Kdo-Behörden, dort endete der politische und wirtschaftliche Einfluß anderer Dienststellen.

Abschließend ist daher zu sagen, daß wir auf dem Gebiet der militärischen territorialen Aufgaben und Befugnisse, so auch auf dem der politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der OBSW. durchaus nicht alleiniger, unumschränkter Oberbefehlshaber war, sondern bestenfalls als "primus inter pares" betrachtet werden konnte. Auch hier hing allein von der Persönlichkeit des Oberbefehlshabers ab, wie weit er seinen Ansichten und Absichten Geltung zu verschaffen vermochte. Trotz aller erschwerenden Umstände ist dies dem GFM. Kesselring stets bis zu einem bestimmten Grade gelungen. Es spricht für das Ansehen, das er überall genoß, daß er bei Auftreten von Schwierigkeiten auf allen Gebieten von Hitler sowohl und dem OKW wie von den verschiedenen Deutschen und Italienischen Dienststellen in Italien angerufen wurde. So mußte er, um nur einige Beispiele zu nennen, eingreifen, als die zuständigen Behörden die Großstädte nicht mehr mit Lebensmitteln versorgen konnten, als Reibungen in der italienischen Produktion und im Abtransport ihrer Erzeugnisse in das Reich eintraten, und als im Frühjahr 1945 infolge der Sperrung des Transitverkehrs durch die Schweiz die Kohlenbestände in Italien zu Ende gingen, mußte er auch die Bewirtschaftung und Verteilung der Kohle übernehmen.

UNTERSTELLUNGSVERHÄLTNIS IM BEREICH OBSW

DER FÜHRER
 zugl. Oberst. Befehlsh. d. Wehrm.
 (HITLER)



Erläuterung:

- = OBSW voll unterstellt
- = nur taktisch unterstellt, bzw. auf Zusammenarbeit angewiesen
- = Befehlswege unter Umgehung von OBSW

25-926/7 -74

Dr. Freiherr von Siegler

München 22, den 12.5.1952
Reitmorstr. 29

Herrn Generalleutnant a.D.
Hans R o e t t i e r

F r a n k f u r t / Main
Roseggerstr. 8

Sehr verehrter Herr General!

Im Rahmen meiner Tätigkeit für das Institut für Zeitgeschichte München bein ich dabei, eine Zusammenstellung der höheren deutschen Kommandostellen der Wehrmacht auszuarbeiten. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie die anliegenden Fragen beantworten könnten.

Mit bestem Dank im voraus bin ich mit den verbindlichsten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

(v. Siegler)

00014

Anlage:

Rocklicher

1. Von wann bis wann waren Sie Chef Genst HeGr A? Vorgänger und Nachfolger?
2. Dasselbe für Ob Südwest HeGr C?
3. Wer war Chef Genst. der italienischen Wehrmacht und des italienischen Heeres, Flotte, Luftflotte?
Nach dem Frontwechsel Italiens auf unserer Seite?
Hatten die Italiener ein eigenes AOK auf unserer Seite eingesetzt?
Unter wem und von wann bis wann?
Auf welchem Flügel?
4. Wann wurde die Armeeabteilung Zangen in Norditalien aufgelöst?
Gab es eine Armeeabteilung in Italien außer dieser zu Ihrer Zeit?
5. Sind Ihnen aus der Ostzeit die Namen der Wehrmachtbefehlshaber Ostland oder Ukraine erinnerlich?

2

ZS-92617 - 76

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
764/52

H. Röttiger
General d. Pz. Tr. a. D.

Frankfurt/Main, den 15.5.52
Roseggerstr. 8

Dr. Frhr. v. Siegler
München
Institut f. Zeitgeschichte

Dt. Institut z. E. f. Nat.-Soz.	
Eingeg. am	17. Mai 1952
Tgb. Nr.	
	Akt

Sehr geehrter Frhr. v. Siegler !

Nachstehend die Antworten auf Ihre Fragen :

1.
 - Chef Genst. Hgr. A : 1.6.43 - 6.4.44
 - Vorgänger : Genlt. v. Greiffenberg
 - Nachfolger : Gen. Maj. Wenk
2.
 - Chef Genst Hgr C : 5.6.44 - 2.5.45
 - Vorgänger : Genlt. Westfal
3.

Nach dem Frontwechsel Italiens gab es bei den auf deutsche Seite getretenen Teilen keine Chefs der genannten Wehrmachtsteile mehr.

Ja! Ab Herbst 44 das AOK "Ligurien", später AGr. "Ligurien".
O.B. Marschall Graziani. Bis zur Kapitulation (2.5.45).
Westalpenfront und ligurische Küste.
4.

Nach meiner Erinnerung erfolgte die Auflösung der AA Zangen im Sommer oder Herbst 44. Weitere AA gab es in It. nicht.
5.

Nein !

Ich hoffe, daß Ihnen die vorstehenden Angaben genügen.

Mit freundschaftlichem Gruß

Ihr

Institut für Zeitgeschichte

Dr. Freiherr von Siegler

München, den 19.6.1952
Reitmorstr. 29

Herrn Generalleutnant a.D.
Hans R ö t t i g e r

F r a n k f u r t / Main
Rosseggerstr. 8

Sehr geehrter Herr General!

Meinen Dank für Ihre lebenswürdige Auskunft auf meine letzte Anfrage. Leider muß ich Sie nochmals mit einer Bitte belästigen.

1. Gab es in Italien Wehrmacht- oder Militärbefehlshaber und wer war das?
2. Wie lange war Toussaint als Nachfolger von Rintelen in Italien und hatte er auch noch Nachfolger und wen? (möglichst bitte mit Vornamen und mit amtlicher Bezeichnung).

Indem ich im voraus für Ihre erneute Lebenswürdigkeit bestens danke, verbleibe ich mit verbindlichen Empfehlungen, Herr General,

Ihr sehr ergebener

(v. Siegler)

Einschreiben!

25-726/7 - 78

Röttiger
Gen.d.Pz.Tr. a.D.

Institut für Zeitgeschichte

Frankfurt/M., den 24.6.52
Roseggerstr.8

Eingeg. am: 27. Juni 1952

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

Dr. Freiherr v. Siegler
München
Reitmorstr.29

Tgb.-Nr. 826

764/52

Sehr geehrter Herr v. Siegler !

Zu Ihren Fragen v.19.6. teile ich Ihnen folgendes mit :

1. Einen Wehrm.-oder Mil.-Befehlshaber, wie wir ihn auf anderen Kriegsschauplätzen kannten, gab es in Italien nicht. Die Befehlsverhältnisse waren in Italien auch in dieser Hinsicht so verworren, daß sie einem Außenstehendem nicht mit wenigen Worten klar gemacht werden können. Uns fiel es damals oft schon schwer, durch dieses Gewirr einigermaßen klar zu sehen. Ich füge Ihnen daher eine italien Abhandlung über diesen Punkt aus meinen Akten bei und hoffe, daß Sie daraus das für Sie interessante herausnehmen können. Ich möchte Sie nur dringend bitten, mir die Anlage baldigst wieder zugehen zu lassen, da sie mein letztes Exemplar darstellt.

Bemerken möchte ich noch, daß ab Sommer 44 die Stellen des Bev.Gen. d.dtsch.Wehrmacht" und des "Höchsten SS u.Pol.Fü." in Personalunion besetzt waren, und zwar durch den SS-Obergrupp.Fü. Karl Wolff.

BR
h

00018

Einschreiben!

Dies bedeutete bei der sonstigen Vielzahl der Dienststellen immerhin noch eine gewisse Vereinfachung und hat uns dank der vernünftigen Einstellung von Wolff auch viele Dinge in dieser Richtung erleichtert.

2. Toussaint war bis zum Sommer "Bev. Gen. d. dt. Wehrmacht". Sein Nachfolger war in dieser Stellung Wolff, der bis zur Kapitulation diese Stellung wahrnahm. Im Übrigen s. o. .

Ich hoffe, daß Ihnen diese Auskunft im Zusammenhang mit den Ausführungen in der Anlage, um deren Rückgabe ich nochmals bitten darf, genügen werden.

Mit freundschaftlichem Gruß

Anlage: 11 Blatt, 1 Skizze

00018

Institut für Geschichtliches Archiv

Dr. Frhr. v. Siegler
in

25-726/7 -73

2. Juli 1952

E i n s c h r e i b e n !

Herrn
General d. Pz.Tr. a.D.
Hans R ö t t i g e r

F r a n k f u r t / M a i n
Roseggerstr.8

826 v.S./Sch/2

3/7/52 09

K.

Sehr geehrter Herr General!

Ich erlaube mir anliegend die dem Institut lebenswürdigerweise überlassene Ausarbeitung über die Zuständigkeiten in Italien ab September 1943 mit bestem Dank nach Abschrift zurückzusenden. Eine bei uns nicht benötigte weitere Kopie lege ich ebenfalls bei.

Nochmals herzlichsten Dank mit verbindlichster Empfehlung

Anlagen

Ihr sehr ergebener

~~i.A.~~

(v.Siegler)

00019

25-726/7-20

Dr. Freiherr von Siegler

München 22, den 12.9.1952
Reitmorstr. 29

Herrn Generalleutnant a.D.
Hans R ö t t i g e r
F r a n k f u r t / Main
Roseggerstr. 8

Sehr verehrter Herr General!

Entschuldigen Sie bitte die neue dafür nur kurze Belästigung:

1. Wann wurde die Heeresgruppe A in Südukraine und die Heeresgruppe in Nordukraine umgetauft? Nach meinen Feststellungen gleichzeitig mit der Ablösung Kleist - Manstein am 30. März 1944. Es gibt aber auch, z.B. Görnitz in seinem 2. Band, Versionen über ein früheres Datum, 9. März oder noch früher.
2. Ist zufällig bekannt, ob Schörner die Armeegruppe Nikopol bis zur Übernahme der Heeresgruppe führte oder inzwischen wieder auf ein Korps zurückgefallen war, also vom Korps direkt zur Heeresgruppe aufstieg?

Bei dieser Gelegenheit darf ich mitteilen, daß das wunderbare Organisationsschema für den Südwesten, das auch General Wolff gesehen und für sehr gut befunden hat, wahrscheinlich neben 2 Skizzen von Warlimont für OKW und einer von Schmidt-Richberg für den Südosten, im Dienststellenverzeichnis mit veröffentlicht werden wird. Wünschen Sie, daß dann Ihr Name im Eck als Autor gedruckt wird? Selbstverständlich bekommen Sie die ganze Liste zugestellt.

Vielen Dank nochmals für Ihre Liebenswürdigkeit und recht herzliche Grüße und Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

(v. Siegler)

00020

H. Röttiger
Gen.d.Pz.Tr. a.D.

25-726/7-24
Frankfurt/M., den 14.9.52
Roseggerstr. 8

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
764/52

Sehr geehrter Herr Siegler !

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 12.d.M. teile ich Ihnen mit :

Hande
zu Punkt 1 : Den genauen Zeitpunkt der Umbenennung der beiden südl.Hgr. kann ich leider nicht mehr angeben, da ich sie nicht mehr an Ort und Stelle erlebt habe. Ich wurde zusammen mit Kleist am 23.3.44 meiner Stellung enthoben und blieb persönlich zur Übergabe und Einarbeitung meines Nachfolgers noch bis zum 6.4.44 beim Stabe der Hgr. Bis zu diesem Zeitpunkt war die Umbenennung m.E. noch nicht erfolgt. Sie muß aber wohl sehr bald danach erfolgt sein. Vielleicht kann Ihnen mein Nachfolger, General Wendt darüber eine präzise Auskunft geben. Adresse von W. ist mir leider unbekannt.

zu Punkt 2 : ~~Schönner~~ wurde nach seiner wenig glücklichen Führung im Brückenkopf Nikopol noch einige Wochen oder Monate in einer Heimatstellung verwendet. Soweit ich mich entsinne, war zu dieser Zeit der oberste NSFO oder führte wenigstens dessen Geschäfte, was ja gut zu ihm passte. Es wäre gut und interessant, dies noch einwandfrei festzustellen, für den Fall, daß dieser Verbrecher nochmals wieder in Deutschland aufkreuzen sollte. Dies nur am Rande !

Sch. kam dann im März zur Ablösung von Fm.v. Kleist wieder, nachdem er sehr wahrscheinlich den "Führer" davon überzeugt hatte, daß Kleist und sein engerer Stab "völlig defaitistisch" eingestellt wären und "er" allein der richtige Mann sei.

Ich vermag mich nicht zuentsinnen, ob es eine "Armeegruppe Nikopol" gab. Es kämpfte dort ja nur ein schwach verst. Korps. Doch mag ich mich irren.

Nun zu Ihrer Frage wegen meiner Namensnennung bei Veröffentlichung des Org.-Schemas. Ich freue mich, wenn es Ihnen helfen konnte und möchte es ganz Ihnen überlassen, ob Sie meinen Namen nennen wollen oder nicht.

In diesem Zusammenhang nun noch eine Frage .

Wieder!
In welcher Art von Werk o.ä. wird das Schema erscheinen ? Falls sich die Arbeit auch mit dem Gesamtgeschehen, d.h. also auch mit der Führung der Hgr. auf der Krim usw. und in diesem Zusammenhang auch mit den Gründen für die Ablösung von Fm. Kleist befassen sollte, könnte ich Ihnen dafür aus meiner Erinnerung vielleicht ganz interessantes Material zur Verfügung stellen. Ich glaube dies insbesondere dem Andenken des Fm. Kleist schuldig zu sein.

si
Da Sie in Ihrem Schreiben Gen. Wolff erwähnen, ich nehme an, daß Sie den Gen.d. Waffen SS meinen, interessiert mich auch die Frage, ob sich Ihre Arbeit auch mit dem Geschehen in Italien und dabei insbesondere mit dem Waffenstillstand in It. beschäftigt. Auch dazu hätte ich vielleicht einiges zu sagen, da Wolff die Dinge vom milit. Standpunkt doch z.T. nicht ganz richtig sieht. Um Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich besonders betonen, daß ich W. sehr schätze und mit ihm in den grundsätzlichen Dingen in dem vorstehend erwähnten Rahmen völlig konform gehe.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich über diese Fragen gelegentlich unterrichten könnten.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr

Institut für Zeitgeschichte

16. Sep. 1952

Tgb.-Nr. 826 000 21

25-72617-22

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

Frankfurt/W., d. 15.9.52

764/52

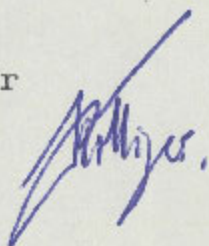
Sehr geehrter Herr v. Siegler !

Wie ich soeben bei der Ablage meines Briefes an Sie vom 14.9. feststelle, ist mir in seinem ersten Absatz ein kleiner Schreibfehler unterlaufen, den Sie vielleicht bereits selbst festgestellt haben, den ich aber der Ordnung halber doch noch selbst richtig stellen möchte.

Es muß dort natürlich nicht heißen "General Wendt", sondern Wenck . Ich bitte , dies abzuändern.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Ihr



00022

Dr. Freiherr v. Siegler

München 22, den 19. Sept. 1952
Reitmorstr. 29
v.S./Sch/1

Herrn
General d.Pz. a.D.
Hans R ö t t i g e r

Frankfurt/Main
Roseggerstr. 8

Sehr geehrter Herr General!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 14.9. und die Karte mit der Korrektur Wenk. Die Adresse des Generals Wenk ist Bochum-Linden, Lindenstr. 158. Ich stehe Ihnen gern auch mit anderen Adressen zur Verfügung, da ich ziemlich viele habe.

Nun zu Ihrer Frage wegen meiner Arbeit. Diese Arbeit ist im Grundsatz ein Dienststellenverzeichnis der drei Sektoren Partei, Staat und Wehrmacht. Im allgemeinen ist dieses Verzeichnis telefonbuchartig, also kommentarlos abgefasst. Nur bei komplizierteren Themen sind Erläuterungen eingefügt, also z.B. zur Frage OKW Kriegsschauplätze, Teilung der Wehrmachtführung bei Kriegschluss, Balkan, Wehrmachtbefehlshaber und Militärbefehlshaber sowie Verbündete. Auch diese Erläuterungen beschränken sich auf wenige Seiten Schreibmaschine. Die Zusammenstellung Wehrmacht erscheint als erstes und geht bis exklusive Armeekorps und gleichgestelltes. Sie wird gedruckt und es wird mir ein Vergnügen sein, sie Ihnen dann zugehen zu lassen. Auch der Stab Halder hat sie durchgesehen, der ja wohl einige Dokumente besitzt. Wir hatten nur wenige. 90 % der Daten basieren auf persönliche Auskünfte, die mühsam und umfangreich waren.

Obwohl in diesem Zusammenhang die von Ihnen angeschnittenen Fragen Ablösung Kleist und Zuständigkeit Wolff/Kesselring etc. nicht hineinpassen, können Sie sich vorstellen, dass uns diese Fragen ganz ausserordentlich interessieren würden. Ich weiss nicht, ob Sie darüber schon etwas geschrieben haben oder bei Gelegenheit schreiben wollen. Auf jeden Fall würde es uns sehr freuen, wenn wir eine Durchschrift bekämen. Ich brauche wohl nicht betonen, dass wir weder eine Illustrierte sind noch sonst solche Dinge anders als als Grundlage für wissenschaftliche Arbeiten auswerten. Sollte also da etwas möglich sein, wenn nicht jetzt, so in absehbarer Zukunft, sind wir jederzeit dankbare Abnehmer.

Was nun die Frage Schörner anbelangt, so ist es mir bisher nicht gelungen, jemand aus seinem Stab ausser General v. Natzmer ausfindig zu machen. Dieser kam aber erst sehr spät zu Schörner. Trotzdem will ich versuchen, ob er jemand kennt, der Schörner in den ersten Kriegsjahren näher stand und seine Verwendungen kennt.

Ich würde mich freuen, von Ihnen wieder etwas zu hören und verbleibe, sehr geehrter Herr General, mit besten Empfehlungen und Grüßen

Ihr sehr ergebener

Korrespondenz
m. Thorwald:
Zuständigkeiten
im National.

ES 7261-24

Institut für Zeitgeschichte - AICP

Herrn Röttiger
 Frankfurt/Main-Ginnheim
 Raimundstrasse 6

28.4.1949
 bo/er
 4/1

Sehr geehrter Herr Röttiger !

Wir verdanken Ihre Adresse Herrn v. Watzmer, Königstein, den ich vor wenigen Tagen besuchte. Wir erlauben uns, Ihnen in der Anlage die letzten Ausgaben unserer Wochenzeitschrift "Christ und Welt" mit Teilen eines grossen Tatsachenberichtes über die Eroberung Ostdeutschlands durch die Russen zu übermitteln. Es handelt sich um gedruckte Kurzauszüge aus einer in der Niederschrift befindlichen grossen Gesamtdarstellung nicht nur über den Ablauf der Ereignisse im Osten während der letzten Kriegssphase, sondern über die letzte Kriegssphase überhaupt. Wir wollen teils in "Christ und Welt", teils in einem Buch den Versuch unternehmen, die letzten Monate des Dritten Reiches in wirklich sachlicher Form und ohne jede Voreingenommenheit auch den früheren Offizieren gegenüber zu schildern. Viele ehemalige Oberbefehlshaber und Chefs, von Halder und Guderian bis zu Heinrich und anderen, haben sich uns im Laufe der letzten Wochen zur Verfügung gestellt, und durch persönliche Gespräche oder aber durch Berichte zu dem unerlässlichen Quellenmaterial, das wir benötigen, beigetragen. Trotzdem klaffen noch manche Lücken. So spielt natürlich die Zeit der letzten Kämpfe in Italien und der Kapitulation eine sehr bedeutende Rolle in dem geplanten Bericht. Bisher ist uns, abgesehen von ausländischen Veröffentlichungen, nur sehr wenig über diese Ereignisse bekannt. Es geht uns aber gerade darum, von zuverlässiger deutscher Seite Material über die damaligen Ereignisse zu erhalten. Wir haben bisher immer versucht, unseren Mitarbeitern die Arbeit möglichst leicht zu machen, selbst zu ihnen zu fahren und - ihr Einverständnis vorausgesetzt - das wichtigste Material gleich stenografisch festzuhalten. Leider bin ich erst vor kurzem in Frankfurt gewesen und komme jetzt vorerst nicht wieder dorthin. Sonst würde es mich sehr freuen, Sie kennen zu lernen. Vielleicht aber sind Sie so freundlich uns mitzuteilen, ob Sie grundsätzlich bereit sind, uns zu unterstützen. Wir müssten Sie dann bitten, zwanglos aus der Erinnerung heraus die wesentlichsten Ereignisse der damaligen Zeit bis zur Kapitulation im Süden zu skizzieren. Interessieren würde uns dabei die Frage Kesselring, die Frage des Verhältnisses zu den Italienern und der eigentliche Ablauf der Kapitulationsverhandlungen. Interessieren würde uns ferner der militärische Ablauf der Ereignisse vom Sommer 1944 bis zum Ende des Krieges. Es geht uns nicht um druckreife Abhandlungen, sondern um schmuckloses Quellenmaterial, das wir bei unserer historischen Arbeit verwenden können. Da unsere Zeit ausserordentlich drängt, wäre ich Ihnen für eine schnelle und freundliche Gegenäusserung dankbar.

Mit besten Grüssen!

Schriftleitung "Christ und Welt"

Hans Röttiger

Frankfurt, 1. Mai 1949
Raimundstr. 6

3 MAI 1949

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

982/53

Sehr geehrter Herr Bongartz!

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 28.4.1949 und die beige-fügten Ausgaben Ihrer Zeitschrift. Letztere war mir bereits bekannt, da ich Ihr Blatt seit vielen Monaten mit viel Interesse und Freude lese.

Zu Ihrer Anfrage möchte ich Ihnen vorwegnehmend mitteilen, dass ich grundsätzlich zu einer Mitarbeit auf dem von Ihnen genannten Gebiet bereit bin.

Leider wird sich aber mein guter Wille nicht so einfach und schnell in die Tat umsetzen lassen. Die Gründe hierfür sind kurz folgende:

Ich bin beruflich so ausgefüllt, dass ich für die gewünschten Ausarbeitungen nur sehr wenig Zeit werde erübrigen können. Es dürfte daher geraume Zeit bis zum Abschluss der Arbeiten vergehen, auch dann, wenn ich mich nach Möglichkeit auf eine stichwortartig gestaltete Abfassung beschränken würde.

Von den von Ihnen erwähnten Themen dürfte sich die "Kapitulation" verhältnismässig kurzfristig bearbeiten lassen, während das Thema "Ereignisse von Sommer 44 bis zur Kapitulation" doch wohl eine längere Arbeitszeit beanspruchen dürfte.

Ich vertrete bei dieser Überlegung den grundsätzlichen Standpunkt, daß die begrüssenswerte frühzeitige Festhaltung der Ereignisse gerade der letzten Monate des Krieges nur dann von Wert ist, wenn sie auch bei gedrängter Form doch so erfolgt, dass grössere Mißverständnisse vermieden werden. Eine zu stichwortartige oder zu lückenhaftige Darstellung hat ihre Gefahren, besonders in einer Zeit, in der leider oft leichtfertig Kritik geübt wird.

Für das Thema "Kapitulation" dürften diese Bedanken besonders zutreffen. Die Darstellung der damit verbundenen Ereignisse hat m.E. nur dann einen Wert, wenn die damals auftretenden grossen äusseren und inneren Widerstände einigermaßen dabei zum Ausdruck kommen. Es besteht sonst leicht die Gefahr, daß auch heute noch unbelehrbare Kreise ihr Kapital aus der Sache zu schlagen versuchen.

Eine weitere Schwierigkeit gerade bei dieser Darstellung dürfte es sein, nach Möglichkeit noch lebende Personen hinsichtlich ihrer damaligen persönlichen Einstellung zu den Dingen so zu würdigen, daß man ihnen einigermaßen gerecht wird oder auch sonstige Nachteile für sie vermeidet. Ich glaube aus Ihren Zeilen entnehmen zu können, daß auch Sie und Ihr Verlag gerade letzteres auch nicht wünschen.

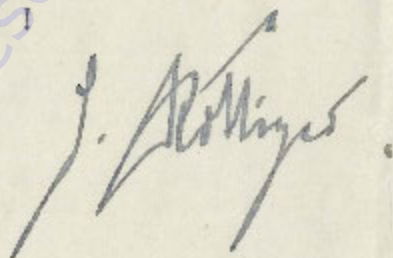
Alles dies und anderes wirft Fragen auf, die vor Beginn der Arbeit geklärt werden müßten. Leider läßt sich dies auf schriftlichem Wege nur schlecht durchführen, besonders da Sie anscheinend zeitlich bedrängt sind. Im Interesse der Sache wäre ich daher bereit, zu einer mündlichen Rücksprache nach Stuttgart zu kommen. Allerdings wäre ich im Hinblick auf meine finanzielle Lage dankbar, wenn mir die Fahrkosten für diese Reise von Ihrem Verlag ersetzt werden könnten.

Bei einer Anwesenheit in Stuttgart hätte voraussichtlich auch noch die Möglichkeit, mit in der dortigen Gegend lebenden ehemaligen Angehörigen meines Stabes in Italien Rücksprache zu nehmen, um diese

00025

für eine Art Gemeinschaftsarbeit zu gewinnen. Dies dürfte dann zu einer wesentlichen Beschleunigung der Arbeiten beitragen. Ich bitte mich wissen zu lassen, wie Sie sich zu meinem letzteren Vorschlag stellen und gegebenenfalls um Mitteilung eines ungefähren Zeitpunktes, zu dem Ihnen mein Besuch passen würde. Mir würde ein um das Wochenende liegender Termin besonders angenehm sein, möglicherweise bereits um den 7. d. M. In diesem Falle bitte ich allerdings um entsprechende telegrafische Nachricht, damit ich rechtzeitig disponieren kann.
In Erwartung Ihrer Antwort,

mit besten Grüßen!

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'J. Rothmeyer'. The signature is written in a cursive style with a long, sweeping underline that extends to the right.

Herrn
Hans Röttiger
16/ Frankfurt/Main
Raimundstrasse 6

3. Mai 1949
bo/gr 4/1

Sehr geehrter Herr Röttiger !

Vielen herzlichen Dank für Ihren Brief vom 1. Mai. Es freut uns sehr, dass Sie zur Mitarbeit bereit sind.

Ich nehme an, dass wir uns am übernächsten Wochenende, also am 14./15. Mai, sehen können, und zwar hier. Die Fahrkostenerstattung wird möglich sein.

Sie erhalten dann noch rechtzeitig telegrafische oder briefliche Nachricht.

Für heute mit vielen Grüßen.

Schriftleitung
"Christ und Welt"

(Bongartz)

H. Röttiger

25-72017-28
Ffm.-Ginnheim, den 14.5.49
Raimundstr.6

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

982/53

Herrn
Bongartz
Stuttgart-O.
Steingrübenweg 7

Sehr geehrter Herr Bongartz!

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 3. Mai.

Da ich seitdem keine Nachricht mehr von Ihnen erhalten habe, vermute ich, daß vielleicht inzwischen Dinge eingetreten sind, die mein Kommen nach dort vorerst überflüssig gemacht haben.

Da gerade die Tage um das Wochenende bei mir meist beruflich gut ausgelastet sind, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir möglichst frühzeitig einen endgültigen Termin für mein Kommen nach dort benennen könnten.

Mit bestem Gruß



00028

Herrn
H. Röttiger
Frankfurt/Ginnheim
Raimundstrasse 6

27.5.1949

Sehr geehrter Herr Röttiger !

Ich komme leider erst heute nach der Rückkehr einer kürzeren Reise in den Besitz Ihres Briefes vom 14.5. und möchte Ihnen mitteilen, dass wir keineswegs darauf verzichten wollen, Sie um Ihre Mitarbeit zu bitten. Im Gegenteil, die Lage war nur so, dass sich in den letzten Wochen ein wahrer Strom von Dokumenten, Unterlagen usw. über uns ergoss, die sich zunächst mit den seinerzeitigen Ereignissen in Ostdeutschland befassen. Dieser Strom hat sich einfach gezwungen, die Zusammenstellung der Quellen für die Ereignisse im Süden und Westen zurückzustellen und zunächst das Vorliegende aufzuarbeiten. Ich bitte Sie herzlich um Verständnis für diese Lage. Ich schätze, dass zunächst acht Wochen für die Auswertungsarbeiten notwendig sein werden. Ich hoffe, dass ich mich dann wieder an Sie wenden darf. Sollten sich inzwischen irgend welche Adressenänderungen bei Ihnen ergeben, so wäre ich für deren Mitteilung dankbar.

Mit herzlichen Grüßen!

Schriftleitung
"Christ und Welt"

(Bongartz)